

Trendbericht 2025



Fortbildung Wald und Landschaft

Trägerschaft

FVW | | SSF

Fachverein Wald SIA
Société spécialisée de la forêt SIA
Associazione specializzata della foresta SIA
Associação especializada da gestão SIA



Schweizerischer Forstverein
Société forestière suisse
Società forestale svizzera



aifsi
accademici e ingegneri forestali
della svizzera italiana

Alumni BFH
HAFL



Schweizerisches Qualitätszertifikat für Weiterbildungsinstitutionen
Certificat suisse de qualité pour les institutions de formation continue
Certificato svizzero di qualità per istituzioni di formazione continua

Aufbau & Zweck des Trendberichts

Der fowala-Trendbericht wird jährlich herausgegeben. Er basiert auf Umfragen, Literaturrecherchen und einer Trendanalyse. Seite 2 befasst sich mit Megatrends und ihren möglichen Auswirkungen auf den Wald. Seite 3 zeigt eine Auswahl waldrelevanter, mittelfristiger Trends. Seite 4 zeigt die kurzfristigen Weiterbildungsbedürfnisse der Zielgruppen.

GDI Major Shifts

«Die Lösung langfristiger Probleme ist eine der grössten Herausforderungen der Menschheit. Oft entwickeln sie sich zu langsam, als dass gezielte Massnahmen ergriffen werden könnten. Zudem stellt sich im Gegensatz zu kurzfristigen Krisen die Frage der Priorisierung. Denn die negativen Gesamtauswirkungen – etwa beim Klimawandel oder der Alterung der Bevölkerung – werden erst im Laufe der Zeit sichtbar. Und wenn die Folgen gravierend genug sind, um die Öffentlichkeit in Alarmbereitschaft zu versetzen, sind die Probleme vielleicht schon zu komplex.» Das Gottlieb Duttweiler Institut GDI hat auf der Grundlage vergangener und gegenwärtiger Entwicklungen die 20 aktuellen, prägenden Megatrends und damit zusammenhängenden grossen Veränderungen (Major Shifts) analysiert (GDI, 2025). Die Veränderungen sind den fünf Bereichen Gesellschaft, Geopolitik, Wirtschaft, Technologie und Umwelt zugordnet (vgl. Abbildung). Nachfolgend wurde pro Bereich je eine Veränderung herausgegriffen und dazugehörige Charakteristika aus dem Bericht zitiert.

Gesellschaft: Urbanisierung

«Die wichtigsten Merkmale der Urbanisierung sind eine wachsende städtische Bevölkerung, der Ausbau der Infrastruktur, wirtschaftliche Zentralisierung, kulturelle Vielfalt und Umweltprobleme wie Umweltverschmutzung und Ressourcenknappheit. Mehr als 55% der Weltbevölkerung leben heute in städtischen Gebieten. Dieser Anteil wird bis 2050 voraussichtlich auf 68% ansteigen.»

Geopolitik: Dezentralisierung

«In wirtschaftlicher und technologischer Hinsicht bezieht sich der Begriff auf verteilte Systeme, Edge Computing und selbstverwaltete Identitätssysteme, die eine Umgebung mit höherer Effizienz, individueller Autonomie und Vertrauen durch Transparenz fördern, anstatt sich auf zentralisierte Institutionen zu verlassen. Zu den wichtigsten Merkmalen der Dezentralisierung gehören verteilte Zuständigkeiten, lokale Reaktionsfähigkeit,

eine grössere Partizipation, Transparenz, Technologieneutralität und Interoperabilität.»

Wirtschaft: Post-Work-Society

«Die Hauptmerkmale einer Post-Work-Society sind der technologische Wandel, eine neu definierte Rolle der Arbeit für das persönliche Selbstverständnis und hybride Formen von Arbeit und Freizeit, die durch globalisierte und virtuelle Systeme ermöglicht werden. Zu diesem Wandel tragen folgende Faktoren bei: der technologische Fortschritt, das Aufkommen einer Gig Economy und einer Sharing Economy, kulturelle Veränderungen, die die alte Vorstellung infrage stellen, dass Arbeit der Hauptzweck des Lebens ist, und der demografische Wandel in der Erwerbsbevölkerung, in der die jüngere Generation mehr Wert auf eine ausgewogene Work-Life-Balance und sinnstiftende Tätigkeiten legt.»

Technologie: Biologisierung

«Die Biologisierung ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch den Einsatz von lebenden Organismen anstelle von Maschinen, eine biobasierte Wirtschaft, die biologische Ressourcen nutzt, die Verschmelzung von Biologie und Technologie sowie die Entwicklung von bioinspirierten und biobasierten Materialien. Dieser Wandel verändert ganze Branchen und stellt uns vor globale Herausforderungen.»

Umwelt: Wasserstress

«Unter Wasserstress versteht man das zunehmende Ungleichgewicht zwischen der Nachfrage nach und der Verfügbarkeit von Süsswasser. Dieses Ungleichgewicht wird durch das Bevölkerungswachstum, die wirtschaftliche Entwicklung, den Klimawandel und schlechtes Wassermanagement noch vergrößert. Dabei geht es nicht nur um die Knappheit von Wasser, sondern auch um die Wasserqualität und den Zugang zu Wasser.»

Quelle

GDI Gottlieb Duttweiler Institut, 2025: GDI Major Shifts. 33 S

Abb 1: Die 20 prägenden grossen Veränderungen (Major Shifts). Quelle: GDI, 2025.

GESELLSCHAFT	GEOPOLITIK	WIRTSCHAFT	TECHNOLOGIE	UMWELT
Aging Society	Multipolare Welt	Hyperkonnektivität	Infrastrukturalisierung von KI	Globale Erwärmung
Automatisierte Medienökosysteme	Polykrise	Circularity	Biologisierung	Verlust der biologischen Vielfalt
Zunehmende Migration	Globaler Süden	Zeit als neue Währung	Dekarbonisierung	Wasserstress
Urbanisierung	Dezentralisierung	Post-Work-Society	Mobility as a Service	Regenerative Landwirtschaft

Spezifische Trends / Entwicklungen im Wald-, Holz- und Landschaftssektor

Strukturiert nach den Kriterien für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung von Forest Europe (1) sind nachfolgend *ausgewählte spezifische Trends und Entwicklungen* dargestellt. Es handelt sich um eine selektive Auswahl von je 3 Trends pro Kriterium, welche in den nächsten Jahren möglicherweise prägend sind.

(1) Waldressourcen & globaler Kohlenstoff-Kreislauf

- Die **Waldfläche** hat sich in den letzten 10 Jahren nur noch wenig ausgedehnt; im **Mittelland und in den Talebenen** kommt der Wald wegen konkurrierenden Raumansprüchen zunehmend **unter Druck**, in den Alpen betrug die jährliche Zunahme 0.4%, auf der Alpensüdseite 0.3%. (3, 2)
- Der **Holzvorrat** lebender Bäume beträgt im Landesdurchschnitt **347 m³ pro ha**. Seit dem letzten LFI4 (2009-2013) blieb der Vorrat in der Schweiz im Durchschnitt gleich gross (in den Alpen und auf der Alpensüdseite nahm er zu, im Mittelland nahm er ab). (2)
- Der Anteil der Waldfläche mit tiefem Verjüngungsdeckungsgrad (unter 5 %) nahm im landesweiten Durchschnitt zu. Insgesamt ist gesamtschweizerisch **auf 24% der Waldfläche kaum Verjüngung vorhanden**, in den Alpen und auf der Alpensüdseite sogar auf 32 % bzw. 40 %. (2)

(2) Gesundheit und Vitalität

- Die Folgen des Klimawandels – etwa durch Häufung von warmen und trockenen Jahren – wird zunehmend zur Belastung für den Wald. Zwischenergebnisse des fünften Landesforstinventars zeigen eine **Zunahme von geschädigten Bäumen**. Hauptursachen sind Insekten und Krankheitserreger sowie Windwurf und Vitalitätsverlust nach Trockenheit. (3, 2)
- Pro Jahr kam es in der Schweiz im Durchschnitt zwischen 2015 bis 2022 zu 114 Waldbränden. Seit der systematischen Erfassung der Waldbrände im Jahr 2008 fand eine **Zunahme der Brände und der betroffenen Waldfläche** statt. (2)
- Neben einheimischen **Schadorganismen** verbreiten sich zunehmend auch eingeschleppte **invasive Arten** im Schweizer Wald. Grosse Schäden entstanden beispielsweise durch das Eschentriebsterben, welches von einem ostasiatischen Pilz verursacht wird. (2)

(3) Produktion von Bioressourcen

- Im Jahr 2024 wurden 4.8 Mio m³ Holz geerntet; damit ging die **Holzernte** geg. dem Vorjahr **um 2% zurück** unter anderem bedingt durch tiefere Holzpreise. (4)
- Die Sortimente Stammholz und Stückholz zur Energiegewinnung sind zurückgegangen. Das **Hackholz-Sortiment** nimmt seit Jahren an Bedeutung zu. Mittlerweile deckt es **30% der gesamten Holzernte** ab. Der Anteil Energieholz an der gesamten Holzernte hat sich in den letzten 20 Jahren beinahe verdoppelt. (4)
- In der Periode LFI4–LFI5 hat sich die Menge der **Zwangsnutzungen** auf 2,0 Mio. m³/Jahr fast verdoppelt und machte zuletzt mit 29,0 % knapp **einen Drittel der Nutzung** aus. (2)

(4) Biodiversität

- Rund ein **Fünftel der Waldfläche** wurde **seit über fünfzig Jahren nicht mehr genutzt**. Die meisten dieser Wälder befinden sich in den Alpen (46% der Waldfläche), gefolgt von den Voralpen mit 36 %. (2)
- Gemäss dem LFI5 (2018–2022) hat sich das **Totholzvolumen in den letzten zehn Jahren in vielen Regionen vergrössert** und beträgt heute im Durchschnitt **32 m³ pro ha**. Im Mittelland gab es jedoch keine oder nur eine geringe Erhöhung. (2)
- Die **Bestände der Waldvogelarten** haben sich seit 1990 und insbesondere in den letzten 10 Jahren **positiv entwickelt**. Neben Generalisten wie der Kohlmeise, die nicht auf einen bestimmten Lebensraum spezialisiert ist, weisen etwa alle **Spechtarten** ausser dem Grauspecht (*Picus canus*) positive Trends auf. (5)

(5) Schutzfunktion

- Rund **drei Viertel der Waldflächenzunahme** in der Schweiz erfolgte in Lagen von **über 1400 m ü. M.** insbesondere auf Flächen, auf denen die landwirtschaftliche Nutzung aufgegeben wurde und in der Folge Bäume aufkommen konnten. (3)
- Auch der Schutzwald ist direkt von den Klimafolgen betroffen. So litten nach den **Hitze- und Trockensommern** 2018 und 2022 die subalpinen Gebirgswälder massiv unter **Trockenstress**. In den höheren Lagen verursachten Borkenkäferbefälle grosse Schäden an den Nadelwäldern. (6, 2)
- Rund **40 % der Schutzwälder** im Alpenraum sind **einschichtig**. Der Anteil des Schutzwaldes mit wenig Nachwuchs hat in den letzten 10 Jahren zugenommen, er macht bereits 30 % aus. (2)

(6) Sozioökonomie

- Seit dem zweiten Waldmonitoring (2010) fand eine Verschiebung bei der Zahl der gelegentlichen Waldbesuche von 1- bis 2-mal pro Woche hin zu weniger Besuchen (1 bis 2 mal pro Monat) statt, gleichzeitig hat die **Anzahl der Personen, die nie in den Wald gehen, über die Jahre abgenommen**. Die durchschnittliche Zeitdauer des Waldaufenthalts hat seit 1997 stetig abgenommen, die Besuchshäufigkeit pro Kopf bleibt im Mittel seit über vierzig Jahren aber konstant. (7, 2)
- Im Jahre 2024 **verschlechterte** sich gegenüber dem Vorjahr die **finanzielle Lage der Forstbetriebe**, gesamtschweizerisch belief sich das Defizit auf 29 Millionen Franken (2023: 20 Mio. Fr.). Die Forstbetriebe im Mittelland, in den Alpen und auf der Alpensüdseite verbuchten Verluste. Die Forstbetriebe in den Voralpen verzeichneten eine positive Bilanz und die Forstbetriebe im Jurabogen wiesen ausgeglichene Zahlen auf. (4)
- Die Natur wirkt sich positiv auf das Gehirn und die Psyche aus. Inzwischen verschreiben Ärzt:innen etwa in Grossbritannien, Kanada und Neuseeland gezielt sogenannte «Green Prescriptions», d.h einen Aufenthalt im Grünen. (8)

Interesse und Weiterbildungsbedarf bei Waldfachleuten

fowala führt seit 1989 Kurse durch und seit der Jahrhundertwende werden die Zukunftsthemen systematisch erhoben (fowala, 2017).

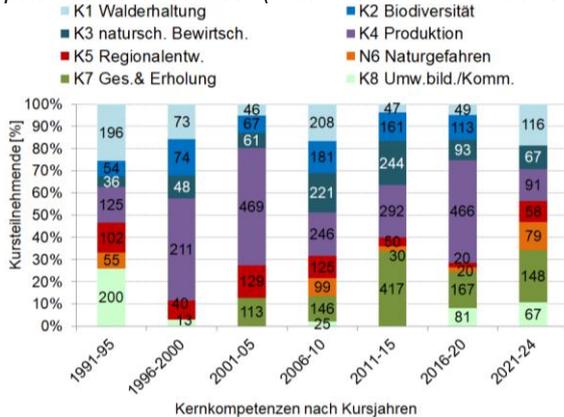
Acht Kompetenzbereiche

In Anlehnung an Profor (2000) werden die Angebote folgenden Kompetenzbereichen zugeordnet: Walderhaltung & -politik (K1), Förderung Biodiversität (K2), Naturschonende Bewirtschaftung von Ökosystemen (K3), Produktion von Bioressourcen (K4), Landschafts- & Regionalentwicklung (K5), Schutz vor Naturgefahren (K6), Gesundheit & Erholung (K7), Kommunikation & Umweltbildung (K8).

Kursteilnahme nach Kompetenzbereichen

Vor allem Kursangebote im Bereich K4 Produktion von Bioressourcen wurden in den letzten 20 Jahren verstärkt angeboten und nachgefragt (inkl. 'Neue Technologien') sowie auch der Bereich K8 Umweltbildung und Kommunikation. In den letzten Jahren Walderhaltung (K1), Regionalentwicklung (K5), Naturgefahren (K6) und vor allem Gesundheit und Erholung (K7) haben stark an Bedeutung zugenommen.

Abb. 2: Prozentuale Verteilung der Kursteilnehmenden nach den 8 Kompetenzbereichen seit 1991 (Anzahl Teilnehmende in Balken).



Weiterbildungsbedarf

Jährlich wird der Weiterbildungsbedarf bei den Waldfachleuten der Schweiz erhoben. 2024 haben sich 57 Personen an der Umfrage beteiligt. In der Romandie und in der Deutschschweiz besteht bei > 50% der Befragten grosser Weiterbildungsbedarf im Bereich 'Naturschonende Bewirtschaftung' (Abb. 4). In der Deutschschweiz geben etwas mehr als 35% einen hohen Bedarf in den Bereichen 'Walderhaltung', 'Gesundheit & Erholung' und 'Umweltbildung/Kommunikation' an (in der Romandie nur im Bereich 'Biodiversität').

Abb. 3: Weiterbildungsbedarf bei den acht Kompetenzbereichen. Anteil (%) der Nennungen „hoch“ pro Bereich (Umfrage Kursprogramm 2025).

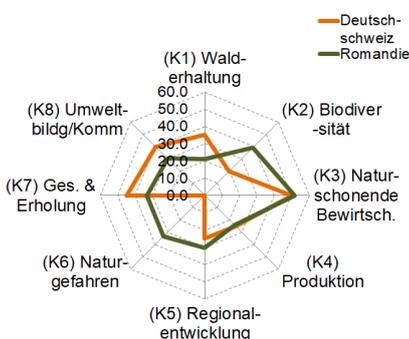
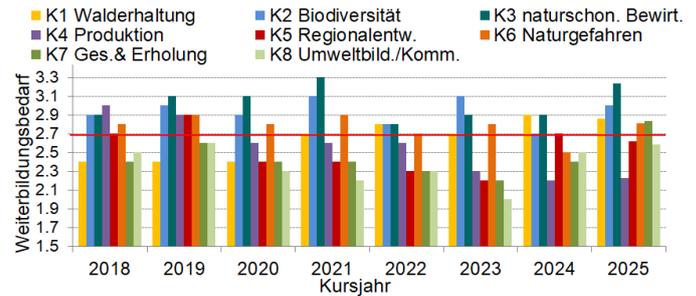


Abb. 4 illustriert die Entwicklung beim Weiterbildungsbedarf für das Kursprogramm der Jahre 2018-2025 (Befragung erfolgt jeweils am Anfang des Vorjahres). Während der Bedarf in den Bereichen K1, K2 und K3 seit Jahren konstant hoch ist, hat er im Bereich K4 abgenommen und ist dagegen in den Bereichen K6, K7 und K8 wieder gestiegen. Im Jahr 2025 wurde keine Umfrage durchgeführt.

Abb. 4: Entwicklung des Weiterbildungsbedarfs in den acht Kompetenzbereichen, die für das Kursprogramm des betreffenden Jahres angegeben sind. (Einschätzung 1=niedrig, 4=sehr hoch; oberhalb der roten Linie = hoher Weiterbildungsbedarf).



Anregungen für Kursthemen 2026

Im Jahr 2025 wurde anstelle einer Umfrage ein interner Workshop mit Vertretern aus Praxis und Forschung durchgeführt, bei dem die folgenden Themen identifiziert wurden.

- **Walderhaltung & -politik:** Der Einfluss erneuerbarer Energien auf dem Wald |
- **Biodiversität:** Integrative Biodiversitätsförderung in der Waldbewirtschaftung | Neophyten, Neobiota & Waldschutz | Wiedervernässung von Wäldern
- **Naturschonende Bewirtschaftung:** Klimawandel und Risikoprävention im Wald | Klimaresistente Baumarten / Pflanzungen vs. Naturverjüngung | Wald als Filter | Baumartenempfehlungen im Klimawandel (Tool Tree App)
- **Produktion Bioressourcen:** Walderschliessung anpassen und überdenken | LiDAR Anwendungen in der Forstwirtschaft | Integrative Waldbewirtschaftung / Climate-Smart-Forestry
- **Landschafts- und Regionalentwicklung:** Digitale Innovation & Open-Source tools
- **Naturgefahren:** Umgang mit Wetterextremereignissen und Störungen | Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald (aktualisierte Vollzugshilfe NaIS - BAFU 2024) |
- **Gesundheit & Erholung:** Stadtwälder & resiliente Stadtentwicklung | Gesundheitswälder | Besucherlenkung im Wald (Konflikten und Chancen)
- **Kommunikation & Umweltbildung:** Personalführung | Projektmanagement / Offerten erstellen und ausfüllen

Literatur: Fowala, 2017: Trendanalyse FWL. Methodische Grundlagen. | Profor 2000: Schlussbericht der Teilprojektgruppe II „Kernkompetenzen“.

Kurskommission Fortbildung Wald und Landschaft, im September 2025